

Vorrede.

Die preußische Lehrordnung für Gymnasien von 1901 gewährt dem erdkundlichen Unterricht von der Untertertia an nur eine einzige Wochenstunde. Dieses Ausmaß ist gering; aber es rechtfertigt nicht eine bloß enzyklopädische Darstellung dieses so wichtigen Unterrichtsgegenstandes für Schüler gereifteren Alters und einer höheren Bildungsstufe, vielmehr nötigen die gegebenen Schranken zu einer immer strengeren Sichtung des überreich sich anbietenden Lehrstoffes in Hinsicht auf Zweckmäßigkeit und Zeitgemäßheit, zu einer rücksichtslosen Abstreifung alles unnützen Gedächtnisballastes und aller entbehrlichen Kartenabschriften im Lehrbuch, die nur allzu leicht dem Gebrauch des Atlases Eintrag tun, und zur nachdrucksvollen Hervorhebung der für das Verständnis der Gegenwart wirklich bedeutungsvollen geographischen Tatsachen.

Aber die feststehenden Grundsätze der länderkundlichen Betrachtung im Unterricht der höheren Schulen haben wir uns in den früheren Vorreden einläßlich ausgesprochen, und wir haben sie auch in diesen Büchern konsequent durchzuführen gesucht. Keine belangreiche geographische Tatsache ohne ihre anthropogeographische Beziehung, keine seitenlangen Grenz-, Fluß- und Gebirgsbeschreibungen ohne Rücksicht auf das menschliche Schaffen und Wirken! Erde und Mensch in ihrer untrennbaren Vereinigung, in ihrer unmittelbaren und stetigen Wechselwirkung, wie Ritter, v. Rithofen und Ratzel in genialer Weise es vorbildlich gezeigt haben, das sind auch die Richtlinien unserer länderkundlichen Darstellung.

Es entspricht den Aufgaben des erdkundlichen Unterrichts in der Schule, daß mit den steigenden Lehrstufen die anthropogeographischen Elemente immer stärker in den Vordergrund treten und dabei wiederum ganz besonders jene, die das Streben und Schaffen des deutschen Menschen in der Welt betreffen. Das große Wort Ratzels: „Der Deutsche möge durch die Erdkunde lernen, was er an seinem Lande und an seinem Volk hat“ ist uns bei Abfassung dieser Bücher stets vor Augen gestanden. Hundert und tausendfach bietet sich dem Lehrer der Erdkunde Gelegenheit, das Schaffen des Deutschen zur Nutzbarmachung der natürlichen Gegebenheiten in Heimat und Fremde, seinen Wagemut und seinen Forschungsdrang in der Erschließung unbekannter Welten und seine kulturellen Schöpfungen bei ungebildeten und halbgebildeten Völkern aufzuzeigen, das nationale Empfinden in